

# Platz für Pflanzen und Tiere

Die im 2005 von der damaligen Interkantonalen Regionalplanungsggruppe Wil ins Leben gerufenen Vernetzungsprojekte werden in der Gemeinde Oberbüren weitergeführt.

ZITA MEIENHOFER

**Oberbüren.** Vernetzungsprojekte sind das Instrument, um Gebiete zu schaffen, in denen die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen gefordert wird. Landwirte und Waldbesitzer werden deshalb angehalten, Vernetzungsflächen zu definieren und entsprechend zu pflegen, damit verschiedenste Tiere und Pflanzen einen Lebensraum erhalten. Solche Gebiete sind unter anderem eine Wiese mit extensiver Nutzung, ein Obstgarten oder aufgewertete Waldländer. Diese Flächen müssen in einer bestimmten Entfernung zueinander stehen – müssen vernetzt sein. Bestrebungen, Vernetzungsflächen zu schaffen und zu erhalten, werden vom Bund mit Förderbeiträgen belohnt.

## Kommision gebildet

Die ehemalige Interkantonale Regionalplanungsggruppe (heute Regio Wil) hatte die Gemeinden in der Region für Vernetzungsprojekte innerhalb der Gemeinden mobilisiert. Ab 2011 wurden sie angehalten, diese eigenständig weiterzuführen. In der Gemeinde Oberbüren bemüht sich eine Vernetzungskommission, dass solche ökologischen Gebiete realisiert und gepflegt werden. Für die Projektperiode 2011 bis 2016 wird in der Halbzeit ein Zwischenbericht verlangt.

**Extensive Wiese am Bachufer**  
«Für einmal wollen wir die Objekte direkt im Feld besichtigen», erklärte Erich Frick, Präsident der Vernetzungskommission. Erstes Objekt war eine extensiv genutzte Wiese am Bachufer im Gebiet Eichau in Oberbüren. Schon aus Distanz waren farbtige Wiesenblumen – wie sie sonst in Wiesen nicht vorhanden sind – zu erkennen. Da waren die Witwenblume, der Rotklee, der



Bild: Zita Meienhofer  
Erich Frick (links), Präsident der Vernetzungskommission, erklärt den Teilnehmern der Flurbegehung die Bemühungen einer extensiv bewirtschafteten Wiese am Bachufer.

Wiesen-Pippau oder auch das Zittergras zu sehen. Pflanzenarten, die auf intensiv genutzten Wiesen nicht wachsen. Besitzer Elmar Traber erklärte, wie er die Wiese hegt und pflegt, was er darf und was er nicht darf. Er liess die Anwesenden auch wissen, dass er Freude habe an dieser Blumenwiese.

## Wildbienenhotel im Obstgarten

Nicht weniger Freude hat Felix Kempfer an seinem Hochstamm-Obstgarten. Damit dieser zu den Fördergebieten zählt, hatte Kempfer Äpfel-, Birn- und Zwetschgenbäume in verschiedenen Grössen in einer entsprechenden Anzahl zu pflanzen und eine bestimmte Anzahl Elemente zu organisieren. Neben Vogelhäusern und einem Wildbienenhotel befinden sich darin ein Steinhaufen, eine Holzbeige sowie Stauden. Auf dem Weg zum nächsten Objekt, vorbei an eingeschlagenen Pfählen, machte Erich Frick darauf aufmerksam, dass auf diese bleibenden Pfähle Sitzstangen für Mäusebussarde montiert werden können. Ohne grossen Aufwand kann damit der Mäuseplage entgegengewirkt

## Vernetzungskonzept Flächenverteilung noch nicht ideal

Die Gemeinde Oberbüren ist in drei Fördergebiete eingeteilt: entlang der Glat, Bürwald/Au und Sonmental/Billwil. Das Vernetzungsprojekt in Oberbüren ist auf gutem Weg. Es sind genügend und qualitativ wertvolle Flächen vorhanden. Allerdings wird die Verteilung der Flächen noch nicht als ideal betrachtet, denn es bestehen noch Lücken. Zudem wünscht sich die Vernetzungskommission, dass noch vermehrt Kleinstrukturelemente wie Steinhaufen oder Heckchen Platz finden. Zudem fehlt eine Person, die definiert, welche Arten gefördert werden, und diese auch überwacht. Nach den Nistkästen und Wildbienenhotels werden nun Schleiervuln-Kästen erstellt. Für diese Kästen werden geschützte Orte bei Liegen-schaften gesucht. (z1)

werden, da die Greifvögel den Mäusen den Garaus machen.

## Brutstätten am Waldrand

Revierförster Leo Hess erklärte am Waldrand, wie dieser aufgelichtet wurde, indem an geeigneten Stellen auf einer Breite von 15 Metern ökologisch weniger wertvolle Bäume entfernt wurden, damit Licht und Platz für Sträucher geschaffen werden konnten. Somit entstand ein situenartiger Übergang vom Kulturland zum Wald, der jetzt vielen Tierarten geschützte Warten sowie Nist- und Brutgelegenheiten bietet.

## Unterschiedliche Reaktionen

An diesem Rundgang der Vernetzungskommission nahmen viele Interessierte teil. Allerdings waren die Reaktionen unterschiedlich. Einige der Anwesenden waren Feuer und Flamme für das Projekt. Andere äuserten sich kritisch zur langfristigen Finanzierung der Projekte, die sie als nicht möglich betrachten. Und es gab wenige Vereinzelte, die dem Vernetzungskonzept überhaupt nichts Positives abgewinnen konnten.